

fer zwey Helden er am liebsten gleichen wolle? Der junge Mann, entzückt von der Jugend des Camillus, der die Rache vergißt, um sein Vaterland zu retten, gab ihm nicht nur, ohne zu schwanken, den Vorzug; sondern tadelte den Zorn des Coriolan, der, taub gegen alle Bitten, Feuer und Schwert in sein Vaterland trug, um seine Rache zu sättigen; und als er selbst die Thaten dieser zwey Römer erzählte, wurde er so heftig für die Großmuth des ersteren eingenommen, daß er sich über das Verbrechen des zweyten entfegte. La Gaucherie sah ihn in dieser Hefigkeit und sagte: „Wohl! Ihr habt einen Coriolan in Eurer Familie!“ — Dann erzählte ihm der weise Lehrer die Geschichte des Connetable von Bourbon, wie dieser große Mann, verfolgt, seine Talente und seine Rache Karl V. anboth, dem grausamsten Gegner seines Königs; wie er, an der Spitze eines fürchterlichen Heeres in sein Land zurückkehrte, und überall Schrecken und Verzweiflung verbreitete, und daß einst sein unversöhnlicher Haß und seine traurigen Folgen Frankreich in die Hände des Verderbens stürzen würden. Während dieser Erzählung war der junge Prinz unruhig, ging im Zimmer auf und ab, setzte sich, sprang wieder auf, stampfte mit dem Fuße, vergoß vor Aerger Thränen, die er zu verbergen sich umsonst bemühte. Endlich konnte er sich nicht mehr halten, nahm eine Feder, lief zum Stammbaum des Hauses Bourbons, welcher an der Wand aufgehängt war, löschte da den Rahmen des Connetable weg, und schrieb an seine Stelle den des Ritter Bayard.

### N o t i z.

Am 13. Juny, Vormittags um 10 Uhr, zog der Tuchwallergeselle Gottlieb Kluge des Einwohners Ziegers eilfjährigen Knaben aus dem Wasser, welcher von der Brücke an der Tuchfärberey vorm Naundorfer Thore, durch eine der offenen Oeffnungen am Fußboden, rückwärts mit dem Kopfe zuerst in den darunter fließenden Mödermühlgraben gestürzt, und an den, an gedachte Oeffnungen angebrachten Pfählen unterm Wasser hängen geblieben war, und durch das nachlässige Offenlassen der zum Wollespülen bestimmten Löcher bald, wenn nicht schnelle Hülfe war, mit dem Leben gebüßt hätte.

### A v e r t i s s e m e n t.

Es ist in dem zu hiesigen Rittergute gehörigen Dorfe Zhiendorf, und in dem daselbst befindlichen Gehölze, der Forst genannt, ein kleiner ohngefähr vierjähriger Dohse von rother Farbe, welcher einen Säbelhieb auf dem Rückgrate gehabt,

sowohl von dem Einwohner, Johann Gottfried Lösche in Schönfeld, als er von einer Militär-Führe zurückgekommen, unterwegs im Busche eine rothe Kuh, welche ohngefähr 7 bis 8 Jahr alt ist,

vorgefunden, und bisher in der nöthigen Fütterung erhalten worden.

Da sich nun hierzu kein legitimer Eigenthümer finden wollen; So wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und kann derjenige, welcher sich als Eigenthümer zu jenen Stücken Vieh durch glaubwürdige Zeugnisse binnen dato und 14 Tagen behörig legitimiret, sothanes Vieh, gegen Erstattung des aufgelaufenen Futtergeldes auch resp. Cur- und anderer Kosten, in Empfang nehmen, widrigensfalls aber, daß nach Ablauf dieser Frist, und benanntlich den

5ten July a. c.

jene Stücken Vieh öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und das daraus gelöste Geld, nach Abzug des gedachten Aufwandes, ad Depositum judiciale genommen werden wird, gewärtig zu seyn.

Haus Schönfeld, am 5ten Juny 1813.

Gräflich Bünausche Gerichten allda,

und

Johann Gottfried Wittich, B. W. ltr.